

Inhalt

Vorwort	5
Einführung	9
 Teil A: Das Forschungsinstrument	
0. Vorstrukturierung	15
1. Menschenbildannahmen	17
2. Meine subjektive Theorie zur Entwicklung und Förderung der Selbstbehauptungskompetenz	26
3. Das Konstrukt: Unverletzende Selbstbehauptung	29
4. Unverletzende Selbstbehauptung — das Karlsruher Jugendtraining als Forschungs- und Interventionsinstrument. Die empirische Überprüfung	30
4.0 Der Aufbau des Trainings	30
4.1. Der Vorversuch	32
4.2. Die Hypothesen	34
4.3. Die Darstellung des Designs	34
4.4. Das Rollenspiel	36
4.5. Die Gewinnung der Rohdaten zum selbstbewußten Auftreten ...	44
4.6. Die statistische Auswertung der Beobachtungskategorien	48
4.7. Die Überprüfung der Selbstbehauptungsargumentation	51
4.8. Zum Verhältnis von ‚Durchsetzung‘ und ‚Verletzung‘	57
4.9. Die statistische Auswertung der Argumentationsqualität	62
4.10. Die statistische Auswertung der Kommunikationskompetenz ...	70
4.11. Die statistische Auswertung des Außenkriteriums: Die Einschätzungen der Rollenspielmutter	73
4.12. Die Häufigkeiten der gewählten Durchsetzungsstrategien	76
4.13. Zusammenfassung	77

Teil B: Die gewonnene Forschungssubstanz zur subjektiven Selbsttheorie der Jugendlichen

1.	Von der Jugendmappe zur Selbsttheorie	81
2.	Die subjektiven Begründungen der psychologischen Relationen zwischen den Teiltheorien	85
3.	Von der idiographischen Perspektive zur nomothetischen Perspektive	93
4.	Die Aufhebung des klassischen Gegensatzes von interner und externer Validität	99
5.	Die Explikation der idiographischen und nomothetischen Perspektive	104
6.	Kategoriensystem zu: Genese, Binnenstruktur und Handlungswirkungen des Selbstkonzeptes	125
6.1.	Relation 1: Die psychologische Beziehung zwischen dem Selbstsymbol und den wichtigsten Bezugspersonen	125
6.2.	Relation 2: Die psychologische Beziehung zwischen dem Selbstsymbol und dem Feedback der hilfreichen Gruppe	132
6.3.	Relation 3: Die psychologische Beziehung zwischen dem Selbstsymbol und den Lebenswerten	144
6.4.	Relation 4: Die psychologische Beziehung zwischen den Lebenswerten und der positiven/negativen Bewertung von Objekten, Ereignissen, Phänomenen etc.	153
6.5.	Relation 5: Die psychologische Beziehung zwischen dem Selbstsymbol und der Wahrnehmung der eigenen Fähigkeiten	160
6.6.	Relation 6: Die psychologische Beziehung zwischen den wahrgenommenen Fähigkeiten und dem Lebensgraph	166
6.7.	Relation 7: Die psychologische Beziehung zwischen den Lebenswerten und dem Lebensgraph	172
6.8.	Relation 8: Die psychologische Beziehung zwischen den wahrgenommenen Fähigkeiten und den Bewältigungsstrategien	177
	Zusammenfassung	184
7.	Ausblick	185
	Literaturverzeichnis	187
	Anhang: Die Strukturblätter der drei Trainingsgruppen: Bretten, Philippsburg, Hamburg	197